

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

18.10.1838 (No. 288)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 288.

Donnerstag, den 18. Oktober

1838.

Baden.

* Mannheim, 15. Okt. In der Journalistik zeigt sich hier ein reges Leben. Zu den bereits hier erscheinenden 3 Tagesblättern wird mit dem kommenden Jahre noch ein weiteres Journal: „der jüdische Anzeiger“, gegründet und von dem Klausrabbiner Wagner redigirt werden. Die Tendenz des Blattes soll zunächst seyn: Besprechung der religiösen und politischen Zustände der badischen Juden.

Mannheim, 16. Okt. So eben, um 5 Uhr Nachmittags, ist Prinz Ludwig Napoleon und Gefolg mit Extrapost dahier eingetroffen. (M. J.)

** Heidelberg, 12. Okt. Der immer wachsende Zufluß an Reisenden, der auch verflorenen Sommer sich bemerkbar machte, muß uns für die Abnahme der Studentenzahl einigermaßen entschädigen, wiewohl freilich dieser große Verlust für die Stadt hierdurch nicht ersetzt werden kann. Die Universität zählte in ihrer blühendsten Zeit, vor dem bekannten Verbote, welches so viele Ausländer von hier zurückhielt, über tausend Studenten, und es war die Aussicht vorhanden, daß diese Zahl binnen wenigen Jahren sich bis auf zwölfhundert vermehrt haben würde. Jetzt ist fünfhundert schon eine hohe Zahl. Dagegen wird Heidelberg mit jedem Jahre mehr von Reisenden besucht, und obwohl die Zahl unserer Gasthöfe um mehrere gewachsen ist und die älteren sich zum Theil bedeutend vergrößert haben, so haben in den Reiseumaten Juni bis Ende August die Reisenden doch immer Mühe, ein Unterkommen zu finden. Auch siedeln sich mit jedem Jahre einige reiche Partikuliers, zumal Briten, hier an, welche die reizende Lage der Stadt und die wohlfeile Lebensweise anlockt; daher entstehen auch mehr und mehr angenehme wohlthätige Etablissements, wovon einige mit bedeutenden Kosten und feinem Geschmack angelegt sind.

** Aus dem Oberlande, 16. Okt. Die Schäferreien, insbesondere die im Seekreise, konnten in diesem Jahre, wo wir über Futtermangel nicht zu klagen haben, beträchtlich vermehrt werden. Der Klee, die Hauptfutterpflanze für das Schaf, nicht minder die Hutweiden, haben so gut ausgegeben, daß die Thiere nicht zu darben brauchten, wie dies in früheren Jahrgängen so oft der Fall war. Nunmehr wird es freilich darauf ankommen, ob die Herbstsaaten stark genug aufschießen werden, um ein ferneres Beweiden zuzulassen, was allemal auf den Wollwuchs entscheidend wirkt. Uebrigens fiel die diesjährige Schur an vielen Orten weit besser aus, als man vermuthet hat-

te. Denn wo man Saathutung im vorigen Herbst gehabt und diese auch auf dem Weizen noch dieses Frühjahr wiederholt hatte, da lieferten die Schafe ihr gewöhnliches Wollequantum, ja an manchen Orten noch etwas mehr. Mehrere Schafzüchter im freiburger Landamte haben sich neulich aus den Schäferreien des Seekreises, insbesondere von Möhringen, stattliche Zuchtwidder kommen lassen.

** Konstanz, 14. Okt. Seiner, der thurgauer Kantonalregierung gemachten, Zusicherung gemäß hat Louis Napoleon heute Nachmittag Arenenberg verlassen, kam hier an, stieg im Gasthof zum Adler ab, und setzte Abends gegen 5 Uhr seine Bestimmungsreise, einzig von seinem Arzte begleitet, durch das Badische fort. — Vom 15. Heute beginnt dahier die Weinlese, und zugleich mit ihr scheint sich auch der Winter anmelden zu wollen, denn seit diesem Vormittag haben wir starkes Schneegestöber, was sonst in der Seegegend vor dem November selten ist. Auch auf unsere, bis jetzt so thätig betriebenen, Hafenarbeiten dürfte diese rauhe Witterung störend einwirken. — Von dem nämlichen, äußerst steilen, Dache, von welchem herab vor 32 Jahren schon ein Mensch verunglückte, stürzte diesen Vormittag ein Maurergeselle, der sich bei diesem abscheulichen Wetter hinaufswagte, gleichfalls herab, und liegt rettungslos darnieder. — Fleisch-, Brod-, Mehl- und Holz-Preise stehen immer noch bedeutend hoch.

Aus dem Badischen. In der Freiburger und der Karlsruher Zeitung, in letzterer vom 25. Aug. d. J., wurden unter Anderm die Fortschritte und Verbesserungen, welche in der neuesten Zeit bei dem ärarischen Eisenhüttenbetrieb in Baden gemacht worden sind, besonders herausgehoben, dabei aber der Mann nicht genannt, dem man diese Verbesserungen dort zu verdanken hat, was mir Veranlassung gibt, in dieser Beziehung noch Einiges nachzutragen. Es sind jetzt nahe an zwanzig Jahre, daß ich zum erstenmal die längs dem Rheinstrom von Freiburg aufwärts liegenden bad. Eisenwerke bereist und solche damals in einem in jeder Beziehung sehr vernachlässigten Zustande gefunden habe, was ich bei der ganz vorzüglichen Qualität des Eisens nur bedauern konnte. Anders habe ich aber diese Werke, wovon ich einige der wichtigsten vor wenigen Monaten wieder besuchte, gefunden; der Kohlenverbrauch ist bei sämtlichen Betriebszweigen gegen früher fast um die Hälfte herabgebracht worden, so daß dadurch eine Ersparniß von 25,000 fl. jährlich bewirkt wurde, und zwar ohne Zuschlagung des Gewinns,

welcher den Werkstätten durch die Vermehrung der Fabrikation noch zugeht. In der Kunst des Schmiedens sind große Fortschritte gemacht worden, und man darf sich daher nicht wundern, wenn das badische, aus ärarischen Eisenwerken erzeugt, Eisen bei höhern Verkaufspreisen reißend abgeht. Und wem hat Baden diese wichtigen und bleibenden Verbesserungen bei dem Eisenhüttenbetrieb zu verdanken? Niemand anders, als dem im Jahre 1822 aus dem württembergischen in badische Dienste getretenen Berg-rath Münzing in Karlsruhe, welcher kürzlich in Folge sei-ner Kränklichkeit pensionirt worden ist. (N. 3.)

B a i e r n.

Bamberg, 15. Okt. Zu unserer großen Ueberra-schung sahen wir heute, Morgens, nach einer sternhellen Nacht die ganze Stadt in ein dichtes Schneegewand ge-hüllt. (F. M.)

Würzburg, 14. Okt. Seit gestern haben wir so kalte Nächte gehabt, das es hier und da Eis gegeben hat; da die Trauben vollkommen ausgereizigt sind, hofft man nun, daß die laubfreierwerdenden Trauben durch nachfol-gende sonnige Tage ihre volle Süße (?) erhalten. (Fr. M.)

F r e i e S t a d t H a m b u r g.

Hamburg, 9. Okt. Harro Haring berichtet aus Saint-Helens auf der Insel Jersey vom 17. Sept. — so meldet die Ritzbüttler Zeitung —, daß er sich dort frei und frank aufhalte, ohne von irgend einer polizeilichen Aufsicht genirt zu seyn. (Börseh.)

— Die mit dem Dampfschiffe „Naslednik“ aus St. Petersburg vom 3. d. über Lübeck hier eingetroffenen Blät-ter enthalten nichts von Belang. Unser Korrespondent be-richtet unter dem gedachten Datum, die kais. Familie werde gegen den 8. oder 9. d. bestimmt zurück erwartet; doch dürfte die Residenz den Kaiser nur eine kurze Zeit in ihrer Mitte besigen, indem mit Bestimmtheit versichert wird, der Monarch gedente bald nach seiner Rückkehr eine Reise in's Innere anzutreten, die sich bis in die süd-lichen Provinzen des Reichs ausdehnen dürfte. (H. C.)

N a s s a u.

Rierstein, 13. Okt. So hoffnungslos unsere Trau-fen auch bisher anzusehen waren und wir auf ein trink-bares Erzeugniß vorläufig verzichteten, so wirkte die herr-liche Septemwitterung doch so günstig auf solche, daß wir nun freudig der Weinlese (die zwar, so lange die Witterung günstig, nicht erfolgen wird) entgegen sehen. Ein ausgezeichnetes Produkt versprechen wir uns gleich-wohl nicht, glauben aber doch, daß es an Qualität dem 1836r Wein nicht nachstehen möchte; die Quantität wird aber geringer als in jenem Jahr ausfallen. (F. J.)

S a c h s e n - H i l d b u r g h a u s e n.

Hildburghausen, 10. Oktober. In der heutigen „Dorfzeitung“ liest man: Es hat's Niemand besser als die Portugiesen. Bei der erwarteten Niederkunft der Königin wird auf höchsten Befehl drei Tage gefeiert und gefeuert, illuminirt und räsounirt, und bei der Taufe geht's drei Tage wieder so. Schade, daß die Königin

nicht einige Mal des Jahres niederkommt, so hätten ihre Unterthanen doch einige frohe Tage. Die Kleidungen und Malereien zu der neuen Oper „Robert der Teufel“ kosten 30,000 Thlr. Es geht ja mehr zum Teufel. — In Schwe-den ist das neue, für die Israeliten sehr günstige, Judenge-fetz wieder etwas beschnitten worden: Ein Jude darf sich nur in einer der vier größten Städte niederlassen, und die Ortsgemeinde soll jedesmal erst darüber gehört wer-den, und bekanntlich gibt's unter den Gemeindeföhren gar viele taube.

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, 15. Okt. (Note des Präsidiums der Kammer der Standesherrn an das Präsidium der Kam-mer der Abgeordneten) Zur näheren Beurtheilung und Verständigung des Artikels in diesem Blatte vom 14. d. M. in Betreff der, von der Kammer der Standesherrn be-züglich der Beschlüsse der Kammer der Abgeordneten über den Entwurf des Wildschadengesetzes gegebenen, Antwort vom 10. d. M., wird diese nachstehend wörtlich aufgenom-men: Der Unterzeichnete hat die jenseitige verehrliche Note vom 9. d. M., womit die, zum Entwurfe des Wildschad-engesetzes gefaßten, Beschlüsse mitgetheilt worden, der Kammer der Standesherrn vorgelegt und von derselben den Auftrag erhalten, hierauf nachstehende Erwiderung an das Präsidium der Kammer der Abgeordneten gelangen zu lassen: Die Kammer der Abgeordneten hat beliebt, neben dem vorgeschlagenen neuen Gesetze das bisher bestandene Kommunwildschügeninstitut beizubehalten, d. h. neben dem Systeme der Entschädigung das der Selbsthilfe fortan zur Anwendung zu bringen. Von diesem Gesichtspunkte ging weder die Kammer der Standesherrn, als sie sich zur Be-rathung eines Wildschadengesetzes bereit erklärte, noch die Staatsregierung aus, als sie hiernächst die Einbringung eines Entschädigungsgesetzes, unter Angabe der Direktiv-normen, den Kammern verhiess, und eben so wenig ist in den nachgefolgten Verhandlungen irgend eine dahin zie-lende Andeutung zu finden. Auch entspricht die Vereini-gung beider Systeme den gerechten und billigen Grund-sätzen, welche die Kammer der Standesherrn in einem Wildschadengesetze angewendet zu sehen hoffen durfte, so wenig, daß sie zu der Erklärung sich veranlaßt findet, wie sie in dieses Prinzip niemals willigen und einem hierauf gebanten Entschädigungsgesetze ihre Zustimmung nicht erteilen werde. Unter diesen Umständen glaubt die Kam-mer der Standesherrn auf die Berathung der einzelnen Abänderungsbeschlüsse der jenseitigen Kammer, für welche ohnehin keine Motive angegeben sind (§. 180 der Ver-fassungsurkunde), nicht eingehen zu sollen, da es für sich klar ist, daß, ohne eine gemeinschaftlich angenommene Grundlage, der eben erwähnte Entwurf zur Verabschie-dung nicht gelangen kann. Der Unterzeichnete ersucht das Präsidium der Kammer der Abgeordneten, vorstehende Mit-theilung gef. zur Kenntniß der Kammer der Abgeordneten bringen zu wollen, und hat die Ehre ic. Der Präsident der Kammer der Standesherrn. — In der Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 15. Oktober wird eine An-

zeige an den kön. Geheimrath in Petref des Nichtbeitritts der ersten Kammer zu den Beschlüssen der zweiten Kammer über das Wildschadengeies beschlossen und genehmigt, womit zugleich die, von der zweiten Kammer beschlossene, Petition um Ergrüfung der Schußgebühren für die Kommanwildschützen in dem nächsten Hauptfinanzetat in Verbindung gesetzt wird. (S. M.)

Reutlingen. Am 11. Oktober, Nachts 10 Uhr, erscholl der Hülfesruf „Feuer“ und wurden eben so bald Feuerfäulen sichtbar. Es brannte in zwei anstößenden Scheunen in der obern Wilhelmstraße. Die Gebäude, hoch gefüllt mit Vorräthen jeder Art, darunter auch Wolle, standen bei dem Herbeikommen der Löschmannschaft bereits in Flammen. Die Aufgabe, die nur einige Schritte entfernte Häuserreihe gegen das Feuer sicherzustellen, wurde indessen durch die gewöhnliche Thätigkeit der Löschmannschaft und Bürgerschaft erreicht. Nach einer Stunde bedeckte die Stelle der Scheunen ein Aschenhaufen, und war weitere Gefahr abgewendet. (S. M.)

O e s t e r r e i c h .

Wien, 11. Okt. Aus Konstantinopel wird unterm 26. Sept. berichtet, daß Tags zuvor zu Bujukdere 18 Millionen türkischer Piaster (etwa 1,800,000 fl. R. M.) in Wechseln aus Alexandrien angelangt seyen. Mehemed Ali sandte der hohen Pforte diese Summe, welche zum Theil aus dem Reste des Tributs vom vergangenen Jahre, zum Theil in einer kleinen Schuld Mehemed Ali's an den Bankier der Pforte, im Uebrigen in einer starken Kontozahlung an dem Tribut für das laufende Jahr besteht, an welchem nun nur noch 4 Millionen rückständig bleiben, deren baldige Nachzahlung Mehemed Ali bestimmt zusichert. Der schwedische Konsul in Aegypten, D'Anastasio, erster Kaufmann in Alexandrien, ist beauftragt, die Fonds nach Konstantinopel zu schaffen, und erhält den Werth hierfür in Baumwolle. In Konstantinopel hat das Anlangen dieser Sendung allgemeine Freude und Beruhigung verbreitet, indem man sie als eine Bürgschaft nahm, daß auf einige Zeit wenigstens für den Frieden mit Mehemed Ali nichts zu besorgen sey. Der Kurs des türkischen Geldes hat sich merklich dadurch gebessert, trotz der zu gleicher Zeit bekannt gemachten Verwerfung der eine Fixirung desselben bezweckenden Vorschläge des Handelsstandes. (A. Z.)

Wien, 13. Okt. So eben eingehenden Nachrichten aus Klagenfurt vom 7. d. zufolge hatte Se. M. der Kaiser einer Deputation dieser Stadt versprochen, den Rückweg über die Stadt zu nehmen. Se. M. wird zwei Tage in Udine und Görz verweilen, und sodann Klagenfurt berühren. — Die ausß. „Allgemeine Zeitung“ vom 6. d. enthält, angeblich aus Konstantinopel, eine Korrespondenznachricht desselben allarmirenden Korrespondenten, welcher schon früher den Krieg zwischen Persien und England fälschlicherweise bereits ausbrechen ließ, nach welcher zwischen England und der Pforte ein Offensiv- und Defensiv-Allianztraktat gegen Persien abgeschlossen worden sey. Allein die seit 3 Tagen aus Konstantinopel bis 26. Sep-

tember, also weit später, hier eingegangenen Berichte und Privatbriefe melden kein Wort von diesem Ereigniß, und da unser heutiger „Oesterreichischer Beobachter“, welcher Nachrichten von dort bis zu diesem Datum bringt, kein Wort davon erwähnt, so mag auch diese Nachricht in's Reich der Fabeln gehören. Wohl ist anzunehmen, daß die Pforte in diesem Augenblick zu einem Wendepunkt ihrer Politik gekommen ist, und daß sie durch den neuesten Handelstraktat mit England dem englischen Einfluß mehr als dem russischen hingegeben ist.

P r e u ß e n .

Berlin, 9. Okt. Es ist allgemein in Deutschland bekannt, wie sehr man bei uns in den obersten Regionen an eine genaue und pünktliche Verwirklichung des Rechts hält. Hieran liefert wieder einen Beleg eine ganz neue Kabinettsordre, welche hier vielseitig herumgezigt wurde. Ein Exekulant forderte aus polizeilichen Gründen die Gewährung einer Erlaubniß, die ihm rechtskräftig von den Gerichten abgeprochen worden war. Der Entschluß der sehr bündigen höchsten Entscheidung lautete ungefähr wie folgt: „dergleichen Eingriffe in Privatverhältnisse finden nicht statt, und Gesetze und Sentenzen werden durch Nachsprüche nicht annullirt.“ (F. M.)

Berlin, 11. Okt. Man erinnert sich vor einiger Zeit der harten Abweisung eines Korrespondenten des „Hamburger Korrespondenten“ in einem Schreiben aus Berlin, welches die augsburger „Allgemeine Zeitung“ mit dem Bemerkten mittheilte, daß ein jüdischer Student der Medizin der Verfasser jener, aus der Luft gegriffenen, Artikel über den Erzbischof in Minden sey. Der erbitterte Student erzählt nun hier, daß sein Gegner nicht minder ein wohlbekanntes jüdischer Jüngling sey, der früher mit ihm gemeinschaftliche Sache gemacht habe, bis ein Streit diese Diöskuren trennte, und manus manum lavat, eine Liebe die andere nach sich zog. (F. M.)

Berlin, 13. Okt. Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland haben der hiesigen Armendirektion ein Geschenk von 1,000 Dukaten durch den Staatsrath von Chambeau zur Vertheilung unter die Armen zustellen lassen. (Pr. St. Ztg.)

Aus dem Preussischen, 4. Okt. In den höheren Kreisen in Berlin wurde in diesen Tagen sehr viel von einer sehr wichtigen Note gesprochen, welche der preussische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am russischen Hofe, Hr. v. Liebermann, natürlich auf höchsten Befehl, im Interesse der Bevölkerung unserer östlichen, mit Rußland in unmittelbarer oder mittelbarer Gränzwissenschaftig stehenden, Provinzen abgelesen hatte. Leider setzt man dieser Nachricht hinzu, daß sie kein etwas von Erfolg gehabt hat, den die, in allen an ein Verhältniß zwischen den höchsten Stellen beider Reiche so innige, Verbindung zu hoffen berechnete. Dennoch war die eingereichte Note vortrefflich abgefaßt; bündig, aber nachdrücklich, setzte sie die Gründe aus einander, wodurch die dieselbe Regierung sich veranlaßt findet, die dringenden Bor-

stellungen in Beziehung auf jenes Verfahren an den Gränzen, das trotz aller dieseitigen Fürsorge für die Bewohner jener Provinzen von Monat zu Monat drückender und verderblicher wird, zu machen. Auf jeden Fall erkennt jeder wahre Preuze in diesem Schritte von Neuem jenes väterliche Walten unseres Königs, der nichts unversucht läßt, den so oft und immer wiederholt bis zum Throne bringenden Klagen über dieses unglückliche, allen Handel und Wandel tödtende, Verhältniß Gehör gebend, da Vorstellungen zu machen, wo die Abhülfe außer den Gränzen des Reichs und der Möglichkeit liegt. (H. R.)

— Die Elberfelder Ztg. schreibt: Ein französi. Schriftsteller, Alexander Dumas, durch seine sittenlosen und gräßlichen Romane und Dramen bekannt, hat Brüssel, Köln und Frankfurt besucht, schreibt nun einen Brief über Belgien und den deutschen Bund in die Revue de Paris, und der ministerielle brüsseler Indépendant ist stolz darauf, daß Belgien einen Verteidiger mehr hat. Dieser Dumas erzählt aus Frankfurt Einiges über die Bestimmungen des deutschen Bundes gegen Holland. Der Bund meine, Limburg müsse abgetreten werden, wenn nur Maestricht bei Holland bleibe; Luxemburg gehöre nicht zu Deutschland, denn es sey ja immer im Haag repräsentirt worden, Luxemburg sey belgisch, bloß die Hauptstadt verbleibe dem Bunde, ein deutscher und ein österreichischer General kommandiren längst abwechselnd die Garnison, auch sey man in Köln, Koblenz, Trier und Mainz so sehr für Belgien, daß man in Berlin die Sache beendigt haben wolle. Was das berliner Kabinet mit Mainz zu thun habe, wissen wir nicht, wahrscheinlich hat Dumas geglaubt, Mainz gehöre zu Preußen. In Luxemburg aber läßt der Reisende abwechselnd einen deutschen und einen österreichischen General kommandiren, also gehört Oesterreich nicht zum deutschen Bunde, obschon Dumas in Frankfurt gar leicht erfahren konnte, daß Oesterreich den Vorsitz in der Bundesversammlung hat, und eben so gut konnte er dort erfahren, daß diese Abwechslung der Kommandantur wohl in Mainz, nicht aber in Luxemburg stattfindet. Der ministerielle Indépendant drückt dies mit großer Rührung der Dankbarkeit ab, und welche Begeisterung mag das in Belgien erwecken! „Wenn Einer eine Reise thut, so kann er was erzählen“ — Dumas hat das zum Ergötzen Deutschlands verstanden!

Koblenz, 14. Okt. Heute Morgen um halb 7 Uhr, als eben die Thurmuhr geschlagen hatte, wurde hier ein sehr starker Erdstoß beobachtet, der so urplötzlich sich ereignete, daß es wohl unmöglich ist, seine Richtung zu bestimmen. Erscheinen und Aufhören waren ein Moment; der Stoß war aber so heftig, daß er durch alle Räume der Häuser verspürt wurde. Es verdient bemerkt zu werden, daß in diesen Tagen vom 11. bis 14. Okt. das Barometer von dem frühern hohen Stande von 28' 4", 2 auf 27' 6", 6 sank.

Dänemark.

Kopenhagen, 9. Okt. Vorgestern Abend wurde im Hotel d'Angleterre Thorwaldsen das schon erwähnte

Fest gegeben. Ungefähr 300 Personen, darunter 100 Damen, von verschiedenen Ständen hatten sich dazu vereinigt, und Dichter wie Tonkünstler wetteiferten, diese Feler zu verherrlichen.

— In der roestlicher Ständeversammlung wurde mit 43 gegen 22 Stimmen beschlossen, für Kammerrath Drensen's Vorschlag über Wählbarkeit der Mosaiten eine Committée niederzusetzen. Die Wahl fiel auf Bischof Münster, Etatsrath Treschow und Assessor Algreen-Ussing. (Nrd. Bltr.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 2. Okt. Am 10. oder 12. d. M. wird der König seine schon lange angekündigte Reise nach Norwegen antreten, wo derselbe sich wahrscheinlich einige Monate aufhalten wird. Wie gewöhnlich wird der Kronprinz der provisorischen Regierung vorstehen. (Nrd. Bl.)

Schweiz.

Luzern, 11. Okt. Der heute früh versammelten Kommission ist offiziell mitgeteilt worden, daß L. R. Bonaparte beim Empfang des von Hrn. Morier ausgestellten Passes einen Gegenempfang ausgeliefert, und seine Abreise auf nächsten Sonntag festgesetzt habe. (Bern. Volksfr.)

Genf. Aus allen Dilligencen, die in der Stadt ankommen, sieht man Genfer steigen, die vom Auslande herbeieilen, ihrem Vaterlande in der Noth beizustehen. (N. 3. 3.)

Genf, 11. Okt. Fortwährend kommen franz. Truppen an der Gränze an. Der Kriegsrath verdoppelt seine Thätigkeit. Die Genfer haben Posten an den verschiedenen Punkten der Rhone aufgestellt, wo der Uebergang zu leicht und unbewacht ist. Auch haben sie jetzt angefangen, das Plateau von Sacconner zu besetzen. Genf selbst bietet nun ganz den Anblick eines Kriegesplatzes dar; viele Werkstätten sind ganz geschlossen, und die großen Hotels des Bergues, de la Couronne und andere sind fast verödet. (Sol. Ztg.)

— Die Regierung von St. Gallen hat eine Viehsperre gegen Vorarlberg und die süddeutschen Länder angeordnet, in denen die Maul- und Klauen- Seuche sich immer mehr verbreiten soll. (N. 3. 3.)

— Die Regierung von Aargau hat der naturforschenden Gesellschaft ihres Kantons die am Regierungsgebäude liegenden Gärten zur Anlegung eines botanischen Gartens überlassen.

— Schweizer Blätter schreiben: Tessin gestaltet sich zu einer Theokratie. Den 24. Sept. erwählte der große Rath zu seinem Präsidenten den Erpriester Cagliani, zum Vizepräsidenten den Pfarrer Fumagalli. Chorherr Rosetti ist Sekretär und Priester Franchini Stimmzähler.

Basel, 15. Okt. Oberst Zimmerli, Kommandant des Observationskorps vom rechten Flügel, hat sein Hauptquartier in Solothurn aufgeschlagen; aus zuverlässiger Quelle vernehmen wir, daß es ihm höchst angenehm war, von hiesiger Behörde die Zusicherung zu erhalten, daß bei eintretender Gefahr man zu jeder Stunde

sämmtliche bewaffnete und wohlgeübte Mannschaft, Kontingent, Landwehr und Standestruppe, von zusammen 1,600 Mann, nicht nur aufstellen könne, sondern auch aufzustellen bereit sey. Derjelbe beabsichtigt, sein kleines Armeekorps vor der Hand in den verschiedenen Thälern des Suras aufzustellen. (Böl. 3tg.)

Spanien.

Französische Blätter enthalten eine Proklamation Muragorri's, aus Sarre vom 25. Sept., worin er den Seinigen erklärt, durch sie werde sich ein neues Zeitalter eröffnen, ohne übrigens in Betreff seines Planes und des Zeitpunktes der Ausführung desselben etwas anzugeben.

Bayonne, 11. Okt. Cabrera steht heute zu Fuentes, 2 Stunden jenseits Saragossa und verlegt die Straße. So lange es einem christlichen General nicht gelingt, dieses Hinderniß aus dem Wege zu räumen, bleibt alle Verbindung unterbrochen. Nach einem Schreiben haben alle disponiblen Truppen den 6. aus Saragossa einen Ausfall in der Richtung nach Caspe gemacht. Durch die Niederlage des Pardinias sind alle Bewohner des platten Landes in einen nicht zu beschreibenden Schrecken versetzt.

Frankreich.

Paris, 14. Okt. Die Arbeiten der Eisenbahn von Paris nach Havre haben bereits begonnen. Die ganze Linie und ihre Verzweigungen, welche zur Konzession gehören, sind in zwei Sektionen getheilt: die erstere begreift die Linie von Paris nach Blainville, welche den Verzweigungspunkt der zwei Linien nach Dieppe und nach Havre bilden, so wie die Nebenbahnen nach Louviers, Elboeuf und St. Sever. Die zweite Sektion begreift die ganze Linie von Dieppe über Rouen nach Havre.

In sämtlichen Primärschulen Frankreichs zählt man gegenwärtig 2,651,000 Zöglinge. Diese Zahl übersteigt die von 1831 um mehr als eine Million.

Man liest im „Moniteur“: „Das „Journal de Paris“ unterhält heute seine Leser von gewissen Reklamationen, welche der Erzbischof von Paris und der päpstliche Gesandte an die Regierung gerichtet haben sollen. An der ganzen Sache ist auch nicht ein wahres Wort.“

Der Chef einer Erziehungsanstalt in Paris bedient sich, um solche in der Provinz zu empfehlen, eines eigenen Mittels. Er bemerkt nämlich, bei ihm seyen die H. v. Montalivet, Montebello und Romieu erzogen worden.

Die Polizei zeigt sich immer strenger gegen die Bäcker, deren Brod zu geringes Gewicht hat. Gestern schloß sie die Bude eines solchen, nachdem das Volk bereits begonnen hatte, die Fenster in derselben einzuwerfen.

Hr. Bhalipon, Kapitän der pariser Nationalgarde, hat seine Entlassung genommen, weil seine Kompagnie die Bittschrift um Wahlreform unterzeichnet hat, und ihn ebenfalls zur Unterzeichnung nöthigen wollte.

Italien.

Von der italienischen Gränze, 6. Okt. Ein Monat ist seit der von Sr. M. dem Kaiser Ferdinand erlassenen Amnestie verfloßen, und die Berichte über den Eindruck, den diese großherzige Maßregel auf alle euro-

päischen Völker machte, sind gleichlautend erfreulich für die Dynastie und die Politik des Hauses Oesterreich: Die eiserne Krone strahlt als Symbol der Gnade auf des Kaisers Haupt, und die Italiener der verschiedenen Regierungen blicken vertrauensvoll in die Zukunft, obwohl Einige eine Entgegenwirkung bei der Hierarchie in Unter-Italien bemerken wollten.

Türkei.

Konstantinopel, 27. Sept. Seit 8 Tagen hat sich hier Jedermann in Hinsicht der ägyptischen Frage beruhigt. Mehemed Ali, der sich schon auf die vor 4 Wochen hierher geschickten Geschenke an den Sultan geschmeidiger zeigte, hat seitdem die förmliche Anzeige gemacht, sich seiner Tributpflichten gegen die Pforte zu entledigen. An einen Krieg ist demnach in diesem Jahre nicht zu denken, und man erwartet den Kapudan Pascha nächstens aus dem Mittelmeer zurück. Zwar streuen die Anhänger des Bizetkönigs aus, daß er trotz dem seine Rüstungen in Syrien fortsetze, und daß Kürschid Pascha mit 10,000 Mann Aegyptern aus Arabien gegen Bagdad anrücke, allein in Pera ist man heute über diese Frage ganz beruhigt. Der Moniteur ottoman schweigt indessen fortwährend über die Ereignisse in Aegypten und Syrien. — Der Tribut, welchen Tunis und Tripolis an die Pforte entrichten müssen, ist für jede Provinz auf 8,000 Beutel festgesetzt. — Der wieder in Suaben aufgenommene Schwiegerjohn des Sultans, Halil Pascha, hat seinen Palast wieder bezogen. — Aus Griechenland und den Provinzen des Reichs ist nichts Neues eingetroffen. — Lord Ponsonby schickte einen seiner Sekretäre nach Tabris zu dem englischen Botschafter Mac-Neil.

Von der serbischen Gränze, 5. Okt. Auf der Donau bemerkt man gegenwärtig ungewöhnliches Leben. Die Proviantzufuhren für die türkischen Donaustellungen, welche wirklich auf den Kriegsfuß gesetzt werden sollen, (wie schon neulich in der Allg. Zeitung angezeigt worden), beschäftigen eine Menge Frachtschiffe, so zwar, daß die Frachtpreise ansehnlich in die Höhe gegangen sind, und viele Nachfrage nach Frachtgelegenheit unbefriedigt bleibt. Ein schon älteres, für die Donauschiffahrt höchst wichtiges, Projekt scheint von Neuem mit allem Ernste aufgenommen worden zu seyn. Oesterreich will nämlich mit Einverständnis der Pforte den alten versandeten Kanal des Trajan von Rastova bis Kostendtsche wieder herstellen lassen, wodurch die Donaufahrt um beinahe 80 Meilen verkürzt, und das von den Russen besetzte Sullina vermieden würde. (A. 3.)

Staatspapiere.

Wien, 11. Okt. 5prozent. Metalliques 107½; 4prozent. 100½; 3prozent. —; 2½prozent. —; Bankaktien 1461½; Nordbahn 105½; Rail. C. B. —; 1834er Loose —; Raaber C. B. —.

Paris, 15. Okt. 5prozent. konsol. 109 Fr. 50 St.; 4prozent. 102 Fr. — Cent.; 4½prozent. — Fr. — St.; 3prozent. 81 Fr. 20 St. Bankaktien 2630. —, Kanalakt.

ten 1247. 50. Röm. Anleihe 103; belg. 102½; piemont. —; neap. R. 100. 75. Span. Akt. 19½; Baff. —. St. Geratneisenbahnaktien 640 Fr. — St. Verf. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 570 Fr. — St.; linkes Ufer 410 Fr. — St.; Setter do. — Fr. — St.; Havrer do. 920 Fr. — St.; Mülhausener do. — Fr. — St. Gas-erleuchtungs-gesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Berq) — Fr. — St.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt a. M.

Den 16. Okt., Schluß 1 Uhr.		pSt.	Pap.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	106½
"	do do.	4	100	—
"	do do.	3	—	78½
"	Banaktien	—	—	1736
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	275
"	Partialloose do.	4	151½	—
"	fl. 500 do do.	—	—	126½
"	Bethm. Obligationen	4	99½	—
"	do do.	4½	101½	—
Preußen	Staats-Schuldscheine	4	—	104½
"	Grüntenische	—	—	66½
Balern	Obligationen	4	101½	—
Frankfurt	Obligationen	4	101½	—
"	Eisenbahnaktien à 250 fl.	—	—	267½
Baden	Rentenscheine	3½	—	101½
"	fl. 50 Loose b. Soll u. S.	—	—	96½
Darmstadt	Obligationen	3½	100	—
"	fl. 50 Loose	—	—	61½
"	fl. 25 Loose	—	—	23½
Raffau	Obligationen d. R. thf.	3½	98	—
"	fl. 25 Loose	—	—	22½
Holland	Integrale	2½	—	52½
Spanien	Attwischuld	5	—	6½
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	—	66½
"	do à fl. 500	—	—	77½

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 15. Okt., Nr. 34, enthält folgende

Erledigte Stellen.

1) Die Stelle des ersten Beamten bei dem Bezirksamt Bonndorf. Diejenigen, welche sich um diesen Dienst bewerben wollen, werden aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen bei der Regierung des Seekreises zu melden.

2) Das Amtsrevisorat Gittenheim, welches durch die auf den 3. Jan. 1839 ausgesprochene Pensionirung des Amtsrevisors Szuhany in Malsberg erledigt wird. Die Bewerber um diese Stelle haben sich nach Maßgabe der Justizministerialverordnungen vom 21. Nov. 1825 (Regierungsblatt Nr. 29) und vom 26. Aug. 1826 (Regierungsblatt Nr. 22) bei den betreffenden Kreisregierungen innerhalb vier Wochen anzumelden.

3) Die evangelische Pfarrei Pforzheim in der Altstadt, Dekanats Pforzheim, mit einer Kompetenz im Anschlag von 670 fl. 57 fr., worauf jedoch eine Kriegsschuld von 70 fl.

13 fr. ruht, welche der neu ernannt werdende Pfarrer zu zahlen hat.

4) Die evangelische Pfarrei Söllingen, Dekanats Durlach, mit einer Kompetenz im Anschlag von 578 fl. 46 fr., worauf jedoch eine Kriegsschuld von 58 fl. 27 fr. haftet, welche der neu ernannt werdende Pfarrer zur Zahlung zu übernehmen hat.

5) Die evangelische Pfarrei Ottoschwanden, Dekanats Emmendingen, mit einer Kompetenz im Anschlag von 786 fl. 50 fr., worauf eine Kriegsschuld von 58 fl. 35 fr. haftet, welche der neu ernannt werdende Pfarrer zur Zahlung zu übernehmen hat.

6) Die erledigte evangelische Pfarrei Oberacker, Dekanats Bretten, soll wieder definitiv besetzt werden, und wird daher mit einer Kompetenz im Anschlag von 1,144 fl. 22½ fr. hiermit ausgeschrieben.

Diejenigen, welche sich um die eine oder andere der obigen, unter 3), 4), 5) und 6) genannten, evangelischen Pfarreien bewerben wollen, haben sich binnen sechs Wochen vorchriftsmäßig bei der obersten evangelischen Kirchenbehörde zu melden.

7) Die katholische Pfarrei Hettingen, Amts Buchen, mit einem beiläufigen Einkommen von 800 fl. in Zehnten, Gütern, Güternutzung und etwas Geld. Die Kompetenten haben sich bei der fürstl. Standesherrschaft Leiningen, welcher das Patronatrecht zusteht, nach Vorschrift zu melden.

8) Die katholische Pfarrei Waldum, erledigt durch die längst erfolgte Beförderung des Pfarrers Stephans Häring auf die Pfarrei Oberschopfheim, Amts Achern, mit einem beiläufigen Jahreseinkommen von 900 fl. in Geld, Naturalien, Zehnten und Güter-Ertrag. Die Kompetenten haben sich in Gemäßheit der Verordnung im Regierungsblatt Nr. 38 vom Jahr 1810, Art. 2 und 3, bei der Regierung des Mittelrheinkreises vorchriftsmäßig zu melden.

Todesfälle.

Am 7. September starb der Kapitän v. Lamerz in Raffau, am 22. der pensionirte Amtsrevisor Reichlin in Hünfingen, und am 2. Okt. der pensionirte Kreisregistrator Klaus in Mannheim.

Neuere Nachrichten.

*O Paris, 15. Okt. Trotz der Widerlegungen der ministeriellen Blätter, wiederholt man, daß der Geldmangel mit jedem Tage zunimmt. Bis gegen Ende des Jahres müssen an 100 Millionen für Eisenbahnaktienunterzeichnungen abgetragen werden. — Heute schien es bei Tortoni so auszusehen, als ob ein Steigen unausbleibbar sey; 3 Proz. und 5 Proz. wurden wie aus einem Munde begehrt. Diese Steiglust verschwand aber bald wieder. An der Börse selbst herrschte viele Kälte. Die Eisenbahnaktien aber gehen herab; vorzüglich die von der havrer Plateaubahn; sie wurden zu 917 fr. 50 Ct., die nach Orleans zu 480 mehr als ausgedoten. Im Großen wird aber selbst zu diesen schlechten Preisen nichts gemacht.

Paris, 15. Okt. Der „Moniteur“ veröffentlicht die vergleichende Uebersicht der Staatseinnahmen während der

9 ersten Monate der Jahre 1838, 1837 und 1836. Hier- nach beträgt die Gesamteinnahmeumme für das 1., 2. und 3. Trimester d. J. 472,164,000 Fr., was gegen das Jahr 1837 eine Vermehrung von 13,568,000 Fr. und von 19,782,000 Fr. gegen das Jahr 1836 aufweist.

London, 13 Okt. Das heutige „Chronicle“ schreibt (was auch durch einen ausführlicheren Artikel des „Globe“ bestätigt wird):

Am 17. Sept. ist zu Mailand ein Handelsvertrag zwischen England und Oesterreich abgeschlossen worden. Die Bedingungen wurden zwischen dem Fürsten Metternich und dem brit. Gesandten, Sir F. Lamb, vereinbart, und die Schlussratifikation Seitens Englands ist gestern Abend vollzogen worden. Obwohl der Vertrag bloß ein kommerzieller ist, so werden doch einige seiner Bestimmungen, besonders Art. 3, wichtige politische Resultate haben. Wir bemerken u. A., daß er wesentlich dem Thun der Russen zu Galaz und Sulina entgegenwirkt.

— Logronno, 7. Okt. Graf Luchana zieht mit 15,000 Mann nach Biana, um dem Maroto den Uebergang über den Ebro streitig zu machen. Leon el Conde hat Befehl erhalten, die Division Ribera bei Tafalla zusammenzuziehen; die Truppen bei Pampelona aber sollen bei Puente la Reina aufgestellt werden. — Es sind nun wieder 28,000 Streiter vor Estella. Munagorri's mutmaßliches Einrücken steht ohne Zweifel mit dieser Streitmachtkonzentration im Zusammenhange.

* Konstantinopel, 27. Sept. (Franz. Privatkorrespondenz.) So eben berichtet man, daß das französische und das englische Schiffsgeschwader sich mit dem des Sultans vereinigt haben, um zusammen nach Alexandrien zu segeln, wo sie von Mehemed Ali die Entwaffnung seines Geschwaders, die Reduktion seines Heeres auf 30,000 Mann und die Abschaffung aller Monopole heischen würden.

— Eine Extrablattseite zu dem in Smyrna erscheinenden „Echo de l'Orient“ vom 29. Sept. meldet aus Konstantinopel vom 27. Sept.: „Aus Tunis vom 10. Sept. eingelangte Nachrichten melden, daß man durch einen, Abends von Herat bei der engl. Gesandtschaft angelangten, Kurier die wichtige Kunde erhalten habe, daß der Schah das engl. Ultimatum angenommen und den Wunsch gezeigt habe, daß die brit. Gesandtschaft sobald als möglich nach Teheran zurückkehren möge.“

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madlot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- beobachtungen.

16. Okt.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
R. 7 U.	273. 8,22.	89 Gr. üb. 0	SW	trüb, windig
R. 4½ U.	273. 8,42.	10.4 Gr. üb. 0	SW	ebenso
R. 11½ U.	273. 8,12.	10.3 Gr. üb. 0	SW	Regen, Wind

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 18. Oktober: Kean, oder: Genie und Leidenschaft, Schauspiel in 5 Aufzügen, nach dem Französischen des Alexander Dumas, von Herrmann.

Samstag, den 20. Okt., mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil der Dem. Kratky: Die Stalienerin in Algier, komische Oper in 2 Aufzügen, von Rossini. Dem. Kratky: Isabella.



Karlsruhe. (Versteigerung.) Am 18. d. M., Nachmittags 3 Uhr, werden in dem Gebäude der großh. Postadministration dahier ein abgängiger kleiner Fourgon, so wie zwei Silwaagentästen, unter Ratifikationsvorbehalt an den Meistbietenden öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 11. Oktober 1838.

Großh. bad. Oberpostdirektion.

B. B. d. D.

Eisele.

vd. v. Pamezan.



Nr. 309. Karlsruhe. (Kapitaldarlehen.) Bis zu Ende dieses Jahres können auf sichere Pfandurkunden von der hiesigen Edel'schen Stiftung 5000 fl. als Anlehen abgegeben werden.

Gesuche zur Uebernahme dieses Kapitalanlehens sind dahier abzugeben.

Karlsruhe, den 15. Okt. 1838.

Großh. bad. Hospitalkommission.

Baumgärtner.

Nr. 24,565 Fahr. (Präklusivbescheid.) In der Gantsache gegen den Kaiser, Alois Eberle von Kürzell, werden diejenigen, welche bei der am 5. d. M. stattgehabten Tagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, von der Masse ausgeschlossen.

B. R. B.

Fahr, den 9. Okt. 1838.

Großh. bad. Oberamt.

v. Neubronn.

vd. Leser.

Nr. 17,149. Buchen. (Fahndung.) Die wegen wiederholten arbeitslosen Herumziehens und Bettels zu einjähriger Arbeitshausstrafe verurtheilte Jülia Adelmann von Buchen wurde nach erstandener Strafe am 19. September curr. ann. aus dem Arbeitshaus zu Pforzheim entlassen und kam am 20. eisd. mens. dahier an.

Da jedoch dieselbe schon am 29. des nemlichen Monats ihren Heimathort Buchen verließ und ohne Ausweis wahrscheinlich wieder arbeitslos herumzieht, so ersuchen wir sämtliche resp. Behörden, auf solche fahnden und sie im Betretungsfalle ander einliefern zu lassen.

Jülia Adelmann ist 27 Jahre alt, 5' 1" groß, von schlanker Statur, hat braune Haare, hohe Stirne, braune Augenbraunen, graue Augen, kleine Nase, kleinen Mund, rundes Kinn, ovales Gesicht, frische Gesichtsfarbe, gute Zähne und kein besonderes Merkmal.

Bei ihrer Entfernung von Haus war sie mit einem klein farrirten, blaubaumwollenen Kleide, einer blaubaumwollenen großfarrirten Schürze, einem gelb und blau gebülmten Halstuche von mittlerer Größe, mit schwarzwollenen Strümpfen und Schuhen bekleidet. Kopfbedeckung trägt sie keine.

Buchen, den 12. Oktober 1838.

Großh. badisches Bezirksamt.

Lichtenauer.

vd. Schubert



Kirchweibeanzeige.

Nächsten Sonntag, den 21. d., wird das hiesige Kirchweibefest abgehalten; wozu höflichst einladet

Wetsch, Adlerwirth in Flehingen.



Karlsruhe. (Anzeige.) Herr August Durbertadt aus Neuhurg a. Rh. ist von heute an nicht mehr in meinen Diensten.

Karl Hauser,
Materialst.



Karlsruhe. (Anzeige.) Engl. Fettglanzwische von ganz vorzüglicher Güte wird das Pfund à 12 Kr. abgegeben bei

Karl Hauser,
neue Herrenstraße Nr. 20 A.



Karlsruhe. (Anzeigeten.) Zwei das Lyceum oder polytechnische Institut dahier besuchende junge Leute aus guter Familie können noch in Kost, Logis und Pflege, unter sehr billigen Bedingungen, aufgenommen werden. Wo? ist im Komtoir der Karlsruher Zeitung zu erfragen.



Congreve'sche Feuerzeuge,

als: Streichhölzchen, Kerzen und Schwamm, sind in bester Qualität eingetroffen und billigt en gros & en detail zu haben bei

C. Leop. Döring

in Karlsruhe.

Karlsruhe. (Zu vermieten.) In der Waldbornstraße Nr. 7 ist ein geräumiger Keller und eine Chaisenremise sogleich zu vermieten.



H. B. Nr. 10. R. V. Nr. 1409. Karlsruhe. (Antrag.) In einer volkreichen Stadt des Unter- rheinkreises kann ein thätiger praktischer Arzt einen vortheilhaften Wirkungskreis finden. Auf portofreie Anfrage ertheilt nähere Auskunft das Kommissionsbureau von W. Koelle in Karlsruhe.

Karlsruhe, den 15. Okt. 1838.

Weinversteigerung zu Baden.



Hr. Restaurateur Dorf Müller im Konversationshaus dahier läßt

Samstag, den 20. d. M.,

Vormittags von 8 bis 11 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr,

öffentlich versteigern:

3,497 Flaschen fremder Weine verschiedener und der vorzüglichsten Sorten;

1,100 Flaschen Champagner 1834r, von den bekannten besten Häusern;

1 Faß Markgräfler 1827r;

2 Fässer Affentholer;

278 Flaschen Liqueure verschiedener guter Sorten, und

38 " englisches Bier.

Die Versteigerung geschieht parthienweise; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Baden, den 16. Okt. 1838.

Bürgermeisteramt.

R. Schlund.

Nr. 11,688. Baden. (Aufforderung.) Handelsmann J. G. Hespeler von hier hat gegen Jakob Leugen von Echnen, dessen jetziger Aufenthaltsort unbekannt ist, unter'm Deutigen hier eine Klage eingereicht, in welcher er behauptet, er habe

gedachtem Leugen am 20. Juni 1833 44 Gulden zu 5 Prozent verzinslich geliehen, welche ihm dieser zur Zeit nicht zurückbezahlt habe, und es sey bei Abschluß des Darlehensvertrags festgesetzt worden, daß das diesseitige Untergericht bei etwa entstehenden Streitigkeiten zu entscheiden habe.

Hierauf wird die Bitte gestügt, den Beklagten nach gepflogenen Verhandlungen für schuldig zu erklären, dem Kläger binnen kurzer Frist die eingeklagte Summe, bei Vollstreckungsvermeidung, zu bezahlen und die Kosten zu tragen.

Nach Ansicht der §§. 32, 253 und 273 der Prozeßordnung wird nunmehr Beklagter aufgefordert, binnen Frist

von 4 Wochen,

vom Tage der letzten Einrückung an gerechnet, um so gewisser sich auf diese Klage vernehmen zu lassen, als sonst der thatsächliche Inhalt derselben für zugestanden und jede Schugrede für versäumt erklärt würde.

Baden, den 11. Sept. 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.
v. Theobald.

Nr. 2315. Bruchsal. (Erbovorladung.) Valentin Bregenzler von Ubstadt ist im Jahr 1794 mit Frau und zwei Kindern nach Ungarn ausgewandert und hat 1817 die letzte Nachricht von sich gegeben, seither aber auf mehrere Briefe keine Antwort ertheilt. Von seiner, am 23. Okt. 1819 in einem Alter von 91 Jahren gestorbenen Mutter, Georg Bregenzler's Wittwe, Zäzilie, geborenen Escher von Ubstadt, wäre ihm, wenn er sich damals noch am Leben befunden hätte, ein Erbtheil zugestanden, das jetzt 484 fl. 21 kr. beträgt. Auf Ansuchen seiner Schwester, Peter Sollinger's Wittwe, Katharina, geborenen Bregenzler zu Ubstadt, werden nun Valentin Bregenzler und dessen Nachkommen, nach Ansicht des Landrechtssages 136, andurch öffentlich aufgefordert, wegen der Auslieferung des mütterlichen Erbes bei

binnen 4 Monaten

sich zu melden, unter dem Bedeuten, daß dasselbe in deren Nichterscheinungsfall lediglich denjenigen werde zugetheilt werden, welchen es zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Bruchsal, den 28. Sept. 1838.

Großh. bad. Amtsrevizorat.
Schneibel.

Nr. 13,295. Baden. (Schuldenliquidation.) Wegen den Zimmermeister, Gerhard Gros von Neuern, ist Sont erkannt, und Tagsfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Dienstag, den 27. Nov. 1838,

Vormittags 8 Uhr, im hiesigen Rathhaussaale festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sontmasse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterspannsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Ansetzung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagsfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Sorg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses, die Richtererscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Baden, den 18. Okt. 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.
v. Theobald.

Mit einer Bellage.